

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 32

Rubrik: Vereins-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lingen besucht: 36 Schweizerinnen, 25 Ausländerinnen; 11 gehörten dem Externate an.

Lehrmittel, Bibliothek und Musikalien haben einen erfreulichen Nachwuchs erhalten durch Ankauf und Geschenke.

Beginn des neuen Schuljahres den 12. Oktober.

10. Kollegium St. Fidelis in Stans.

Eingang: 18. Juli. 37. Bericht.

Lehr-Abteilungen: Vorbereitungskurs 8. Sechskurfiges Gymnasium 26+25+21+23+37+24 und Zukurfiges Lyzeum 23+11. Total 18 Professoren, von denen 14 Patres Kapuziner, 198 Zöglinge, von denen 24 extern und 17 Ausländer.

Aus dem Leben des Jahres:

Das gesellschaftliche Leben wurde gepflegt durch musikalisch-dellamatorische Unterhaltungen bei verschiedenen Anlässen, wie Christbaumfeier mit Gabenverlosung am 26. Dezember, durch gesellige Spiele, wie Schlitteln, Skirennen, Turnen im freien und geschlossenen Raum, in lobenswerter Weise gefördert durch die zwei Turnvereine „Edelweiß“ und „Jugendkraft“, Regeln auf zwei Bahnen, für die Studenten der oberen Klassen Billardspiel, gemeinschaftliche Spaziergänge, im Winter zweimal, im Sommer dreimal wöchentlich, an den Sommerabenden bei günstiger Witterung täglich. An schulfreien Nachmittagen wurden größere Spaziergänge veranstaltet.

Die Maturitäts-Prüfung bestanden alle Angemeldeten. Beginn pro 1914—15: 1. Oktober. Abschließend folgt ein Nekrolog auf einen einstigen Schüler und späteren Lehrer der Anstalt, auf den hochw. H. P. Crispin Müller. Der Verstorbene war daheim in den modernen und alten Sprachen und in den Naturwissenschaften und leistete somit der Anstalt mehrere Jahre treffliche Dienste. Leider starb er schon mit 53 Jahren, nachdem er in verschiedenen Stellungen sich reichliche Verdienste für den Himmel gesammelt hatte. —

11. Jahresbericht der kantonalen höheren Lehranstalten und der Fortbildungsschule für technisches Zeichnen in Luzern.

Höhere Lehranstalten: Theologische Fakultät: 10+8+5. Kantonschule und zwar Real- und Handelsschule 383 und Gymnasium mit Lyzeum 137+30. Total 550 ohne die theologische Fakultät und ohne Musikurse und Fortbildungsschule, welche 3 zusammen noch 23+90+47 Schüler zählten. —

Professoren: 45, worunter 12 Geistliche, die Herren der Musikschule und Fortbildungsschule abgerechnet. —

Beigegeben sind: 1. Jahresbericht über das Naturhistorische Museum des Kantons Luzern und 2. Beiträge zur Antigone-Erklärung von Professor J. Wägner. —

Beginn 22. Sept. 1914. —

* Vereins-Chronik.

1. Uri. Der Berichterstatter der Sektion Uri des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz meldet sich auch wieder einmal zum Worte.

Am 16. Juli lezthin hielt unsere Sektion ihre Frühjahrsversammlung ab. In Schattdorf, wo seit Jahrhunderten das Urnervolk seine Landsgemeinde abhält, tagten diesmal Jung-Uri's Erzieher.

Morgens kurz nach 10 Uhr eröffnete Vereinspräsident Danioth,

Lehrer in Andermatt, mit einem seiner markanten Begrüßungsworte die Versammlung. Sein Wort galt der ernsten Arbeit des Lehrers und dessen reiner Liebe zu den Kindern. Viel wird von Lehrerinnen und Lehrern noch bezüglich des letzten Punktes gesündigt. „Die Liebe soll allen Kindern in gleichem Maße gelten. Sie gilt insbesondere denen, die in gedrückten Verhältnissen leben, denen die Sonne des Lebens weniger heiter scheint. Diesen soll der Lehrer seine Busenwärme entgegenbringen. Wehe dem Lehrer, der da sündigt, der den Kindern der Wohlhabenden, der Einflußreichen, der Vorgesetzten sich geneigter zeigt, als den Kindern der Armen und Verschnupften! Wo Lieblinge sind, da hört die Liebe auf, und wer Lieblinge in der Schule hat, der ist kein Erzieher!“ So die Schlußworte der Begrüßung.

Es referierte hierauf Hr. Lehrer Schraner in Erstfeld über: „Die Führung der Schule“. Es würde uns zu weit führen, einläßlicher auf das vorzügliche Referat einzutreten. Der Verfasser hat seiner Arbeit folgende Disposition zu Grunde gelegt: 1. Verfahren beim Beginn der Schule. 2. Verfahren beim Erteilen der Lektionen. 3. Verfahren am Schluß der Stunden. 4. Die Korrektur der schriftlichen Arbeiten. 5. Die Hausaufgaben. 6. Die Handhabung der Disziplin. 7. Ueber die Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht.

Die stündige Ausführung wurde allseitig bestens verdankt, und die Versammlung wünschte einstimmig, den Vortrag durch Publikation in „Päd. Blätter“ einem weitem Leserkreis bekannt zu geben.

Die anschließende Diskussion, unterhalten von hochw. Hrn. Dr. Rager, Schulinspektor, Hrn. Lehrer Staub und Daniöth, förderte noch manchen nützlichen Wink zu Tage.

Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden rasch und prompt erledigt und als Herbstkonferenzort Amsteg auserkoren.

Unterdessen war es Mittag geworden. Herr Schul- und Gemeindepräsident Walker zum „Ablergarten“ servierte uns ein Mittagsmahl, das seinem Gasthof alle Ehre machte.

Gegen Abend trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen lehrreichen und gemüthlichen Tag im Kreise seiner Kollegen verlebt zu haben.

Die Basler Handarbeitschulen für Knaben. In den Basler Handarbeitschulen für Knaben wurde im Jahre 1911 von 62 Lehrern in 96 Klassen Unterricht erteilt. Der Staat, der den Verein der Handarbeitschulen für Knaben mit 25'000 Franken unterstützt, stellt auch die Räumlichkeiten umsonst für den Unterricht zur Verfügung. Die Schüler haben an die Kosten des Unterrichts lediglich einen kleinen Beitrag für die Materialien zu leisten.